

# Intermezzo

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 25

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753541>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Intermezzo

Herbert Klein erblickte das junge Mädchen gerade in dem Augenblick, als es den Fahrdamm überquerte, und hatte im Bruchteil einer Sekunde vergessen, daß er bereits einundsechzig Jahre, ein würdiger Hofrat im Ruhestand war und erst letzte Woche einen heftigen Gichtanfall überstanden hatte.

Mit der Unbedenklichkeit der Jugend, die er in seinem Herzen bei ihrem Anblick fühlte, nahm er die Verfolgung auf. Sie war schlank, graziös, gerade der Typ, für den er schon vor vierzig Jahren geschwärmt hatte, und die Begeisterung, mit der er ihr auf den Fersen folgte, zeigte, daß er dem guten alten Schlag Menschen angehörte, die ihre Meinung nicht leichtfertig über Nacht ändern.

«Ich bin nicht mehr der Allerjüngste», gestand er sich ein, «aber es ist statistisch nachgewiesen, daß zwanzigjährige Mädchen für erfahrene reife Herren schwärmen, die mit beiden Händen im Leben stehen, an denen sie einen Halt finden... hoppla!»

Er war, da er im Eifer der Verfolgung nicht auf den Weg geachtet hatte, mit voller Wucht in einen Jüngling hineingerannt und ziemlich unsanft zu Boden geschleudert worden.

«Ich bitte vielmals um Verzeihung!» sagte der junge Mann bestürzt und half ihm beim Aufstehen. Klein

wollte gerade eine zornige Antwort geben, da bemerkte er, daß sich auch das Mädchen den Leuten zugesellt hatte, die sich um ihn bemühten.

«Es ist gar nichts geschehen», sagte er und rieb sich das Knie, «ich muß Sie um Verzeihung bitten!»

«Haben Sie sich verletzt?» fragte das Mädchen besorgt und blickte ihn mit freundlichen Augen an.

«Ist schon alles in Ordnung», sagte er und erhob sich mühsam, indem er ihr einladend zulächelte.

«Aber Sie hinken ja!» rief das Mädchen. «Tut Ihnen das Bein weh? Nein, das sollen Sie nicht bagatellisieren, ich werde Sie in einem Wagen nach Hause bringen!»

Ehe Klein widersprechen konnte, hatte sie ein Auto herangewinkt und beim Einsteigen geholfen, gemeinsam mit dem schuldbehafteten Jüngling, der sein Gewissen dadurch erleichterte, daß er den Herrn Hofrat gleichfalls bis zu seiner Wohnung begleitete.

Da saß nun das Mädchen ganz nahe neben dem Hofrat, entzückend besorgt um ihn wie eine gute Bekannte. Dieser Unfall war ein Glücksfall gewesen!

«Nun müssen Sie aber noch zu mir hinaufkommen auf ein Gläschen Wein», lud er die beiden ein, als sie am Ziel waren. «Wir können unsere Bekanntschaft doch entsprechend begießen!»

Er ging voran, aufrecht, nein, er hinkte nicht und ließ sich auch nicht stützen! Sein Schritt war beinahe jugendlich — was macht denn so ein kleiner Unfall, wenn ein vertraulich schwatzendes Mädchen nebenherläuft...

Sie unterhielten sich blendend. Herbert Klein war ein Genie für improvisierte Einladungen, das mußte auch das Mädchen anerkennen. Sie ließen den Unfall hochleben, der ihre Bekanntschaft vermittelt hatte.

«Jetzt muß ich aber gehen!» sagte das Mädchen schließlich. «Ich hoffe, Sie fühlen sich wieder ganz wohl, wie? Tut es noch weh?»

«Nein, nicht ein bißchen!»

«Jedenfalls dürfen Sie die Sache nicht so leicht nehmen», sagte sie noch. «So etwas ist nicht ganz ungefährlich in Ihrem Alter.» Damit war sie aus der Tür.

«In Ihrem Alter...» Er trat ans Fenster und blickte den beiden nach. Unten standen sie an der Ecke und der junge Mann sprach eifrig zu dem Mädchen. Dann lächelte sie — und nun legte er seinen Arm in den ihren. Der Alte sah, wie sie gemeinsam um die Ecke bogen und griff nach seinem verletzten Bein.

Ein bißchen weh tat es doch.

G. A. W.

Durch  
**KAISER  
BORAX**  
weiches Wasser, zarte Haut

## Kirschbaumholz

ist eines der begehrtesten einheimischen Hölzer und wird vorzugsweise für Schlafzimmer verarbeitet.



Kleider- und Wäscheschrank aus einem Heimatschlafzimmer nach Entwurf unseres eigenen Ateliers für neuzeitliche Raumkunst. Ausführung in naturfarbigem Kirschbaumholz, mit reicher Innen-Ausstattung. Dasselbe Modell wird auf Wunsch auch in Nußholz ausgeführt.

*Wissen Sie..*

J. B. W. WÜRTHENICH

weshalb Bier seit Menschengedenken das ideale Getränk geblieben ist?

1. Es nährt und kräftigt durch seinen Gehalt an Malz-zucker und andern Kohlehydraten, an Eiweiss und ähnlichen wertvollen Stoffen.
2. Die natürliche Kohlensäure erfrischt und regt an, löscht den grössten Durst im Nu.
3. Der Hopfen beruhigt.

**BIER ist mehr wert, denn es hat Nährwert.**

## Wirklich schweizerische Heimatsfilmöbel

sind weder romantische Bauernstübchen, noch serienmäßig fabrizierte Standardmöbel. Wirklich schweizerische Heimatsfilmöbel sind handwerksmäßig hergestellte Qualitätsarbeiten nach Entwürfen bester Schweizer Künstler. Wirklich schweizerische Heimatsfilmöbel knüpfen in ihrer Formgebung an die beste Tradition schweizerischer Empfindung und Gemütlichkeit an. Es sind bodenständige, guthürgerliche Gebrauchsmöbel für die gediegene Wohnung des Schweizer. Unsere tonangebende Auswahl eigener Modelle zeigt Ihnen das Resultat ernsthaften Studiums unserer eigenen Innenarchitekten. Unsere vielfältige Auswahl eigener Modelle ermöglicht in jeder Preislage eine qualitativ hochwertige individuelle Raumbildung. Unsere vorbildliche Auswahl eigener Modelle ist das Nonplusultra schweizerischer Qualitätsarbeit unter Verwendung erstklassiger Materialien. Unsere Ausstellung „Guetti Schwyzermöbel“ am Walcheplatz in Zürich zeigt Ihnen während der Dauer der Landesausstellung vom Mai bis November, daß, wer solche Schweizer Handwerksarbeit sein eigen nennt, für alle Zeiten vorbildlich, gediegen und deshalb vornehm wohnt.

Besuchen Sie die interessante SONDERAUSSTELLUNG „Guetti Schwyzermöbel“

Möbel aus Schweizerholz, nach Schweizerart, ins Schweizerheim

**Möbel-Pfister** A G

in ZÜRICH am Walcheplatz beim Hauptbahnhof  
in BASEL Ecke Riebingasse/Greifengasse  
in BERN am Bubenbergplatz Ecke Schanzengasse

Bevorzugen Sie  
EINE DÜNNE  
KLINGE ?

Probieren Sie die dünne Gillette Klinge mit all ihren Gillette-Qualitäten.

Das 10 er Paket  
Fr 1.50

**GILLETTE DÜNN**  
FÜR ALLE GILLETTE RASIERAPPARATE